

# Die wilden Zeiten noch einmal erleben

Mainzer Jugendszene der 60er-Jahre will große Nostalgie-Party feiern

**Die große Clique von früher noch einmal zusammentrommeln: Das hat sich Hans-Gerd Holfeld (64) vorgenommen.**

MAINZ. Beachcombers hieß ihre Hausband, und beim Bienchen in der Hinteren Bleiche fanden sie eine zweite Heimat: Die Mainzer Jugendszene in den 60er-Jahren war lebhaft, bunt und sogar ein bisschen wild. Nun sollen sich die Veteranen von einst wieder treffen. Zehn Männer und Frauen haben sich zusammengetan, um die Clique von einst für ein großes Fest zusammenzubringen. Hans-Gerd Holfeld ist einer davon.

„Wir alle hatten Spitznamen, mich kennen viele nur als Daf“, erzählt der 64-Jährige. Es gab auch einen Professor, das war ein schmaler Typ

mit Brille und Aktentasche. „Der war einfach immer dabei.“ Oder den Beatles-Klaus. „Er brachte den Mädchen das Tanzen bei.“

Seit zwei Jahren sammelt das Zehner-Team Namen und Adressen der Kumpels von einst. Um die 100 haben sie aufspüren können. „Aber es fehlen uns immer noch welche – leider auch der Professor. Seinen echten Namen kennen wir gar nicht. Auch die Gründerin des Patrizierkellers haben wir nicht gefunden.“ Bei ihr in der Schießgartenstraße traf sich die Szene, um die Beachcombers zu hören. „Die spielten Stücke von den Beatles, den Rolling Stones und den Kinks. Am Wochenende reisten wir ihnen nach, wenn sie in Guntersblum oder in der Katakomben in Bad Kreuznach

auftraten.“ An die zehn Bands gab es in Mainz, die alle ihre Fangemeinden hatten.

Daf kam als 17-jähriger von Ulm nach Mainz. „Ein Nachbar nahm mich gleich mit.“ Zuerst ging es in die Spanische Weinstube, auch ein Treffpunkt der Jugend. „Wie heißt du?“, wollten sie dort wissen. „Hans-Gerd.“ – „Was für ein blöder Name. Du bist der Daf.“ Damit war die Sache klar. Daf war dabei.

„Wir hatten viel mehr Freiheiten als die heutige Jugend“, meint Daf. Um einen Job mussten sie sich wenig Gedanken machen. „Zukunftsangst kannten wir nicht. Wir lernten, was wir wollten.“ Als Nachkriegskinder schätzten sie die Freiheiten und kosteten sie aus – ob beim wilden Zelten auf der



Die Bienchen-Clique in Mainz in Feierlaune. Hans-Gerd Holfeld, genannt Daf, hebt in der Mitte den Arm, daneben seine jetzige Frau.

Ginsheimer Nonnenau oder beim Konzert.

„Konflikte mit den Eltern oder der Polizei gab es kaum.“ Ein Mal benötigte ein Betrunkener Hilfe. Der Sanitäter meinte: „Er braucht keinen Arzt, er braucht einen Friseur.“ Die Haare trug man eben lang.

Das besondere Schmuckstück der Mainzer Szene lag in der Hinteren Bleiche: Es war die Kneipe Zum Kleinen Markt, kurz Bienchen genannt. „Ich kriege heute noch eine Gänsehaut, wenn ich daran denke“, meint Daf. Das Bienchen alias Inge Lobatscheff war das große Herz hinter der kleinen Theke. „Sie kümmerte sich um jeden. Wir fühlten uns bei ihr zu Hause.“ Ganz davon abgesehen war bei ihr alles ein bisschen billiger. Das Senfbrot kostete 10, ein halber Liter Bier 50 Pfennig, und wer beim Fasswech-



Die Beachcombers traten im Patrizierkeller in der Schießgartenstraße in Mainz auf. Sie spielten vor allem Lieder der Beatles und Rolling Stones.

sel half, bekam eins für lau.

Der Zusammenhalt der Bienchen- und der Patrizierkeller-Besucher war unge-

heuer. Daf lernte dort seine spätere Frau kennen. „Vor zwei Jahren begegnete ich dann bei einem Harley-Tref-

fen Peter Poëtini. Er war der Bandleader der Beachcombers. Für das große Wiedersehen wird er nun mit der Beachcombers-Revival-Band auftreten. Zudem will Volker Bauer sich als DJ versuchen. Er rettete damals die Singles aus einer alten Musikbox. Jetzt wird er sie wieder auflegen.

Die zehn Organisatoren hoffen auf viel Andrang bei ihrem Treffen. 100 Adressen haben sie ja schon. „Wir würden uns natürlich freuen, wenn noch mehr kämen. Der Professor vielleicht ... Das wäre toll.“

Gerd Blase

■ Die Bienchen- und Patrizierkeller-Besucher laden am Samstag, 8. August, ab 16 Uhr alle zum Fest in den Urigen Weinkeller, Langgasse 20, Bodenheim. Kontakt: Telefon 06133/582 42, Internet: [www.patrizierkeller.de](http://www.patrizierkeller.de).



Das Bienchen alias Inge Lobatscheff (rechts) war die gute Seele in der Kneipe Zum Kleinen Markt in der Hinteren Bleiche. Hier konnte man sich für wenig Geld bei Laune halten.